

Auf Grund dieser offenen Auseinandersetzungen verbesserte sich die Arbeit unserer Betriebszeitung. Auch „Die Presse“ löst jetzt schon gut ihre Aufgaben, besonders auch als kollektiver Organisator. Sie behandelt gründlich die betrieblichen Probleme im Zusammenhang mit den großen politischen Aufgaben und setzt sich mit falschen und rückständigen Meinungen auseinander, was ihr Ansehen gestärkt hat. Tagebauleiter Genosse Gross beispielsweise, der vordem sehr wenig an der Betriebszeitung mitarbeitete, begründet jetzt in Artikeln, warum und wie im Tagebau sozialistische Leitungsmethoden durchgesetzt werden müssen. In populärwissenschaftlicher Form zeigt er den Kumpeln das Zusammenwirken der verschiedensten technisch-wissenschaftlichen Faktoren bei der Planerfüllung und lehrt sie so, wie sie am besten selbst auf die Produktion Einfluß nehmen können. Diese Artikel greifen auch die Mängel an, beispielsweise solche wie die Entgleisungen. So analysiert Genosse Gross, welche E-Lok die meisten Aussetzungen hatte und wie sich diese auf die einzelnen Schichten verteilen. Er weist nach, daß die beste Schicht in der Produktion auch die wenigsten Havarien, Entgleisungen usw. hat, und widerlegt damit die Meinung, daß es objektive Ursachen seien, die zu den Störungen führen. Auch der Leiter der Werkbahn ist dazu übergegangen, in der Betriebszeitung Zugzusammenstöße und ihre Ursache politisch auszuwerten und damit das Verantwortungsbewußtsein der Kumpel zu erhöhen. Solche Artikel haben mit dazu beigetragen, daß der Tagebau Koschen als erster im Senftenberger Revier den Jahresplan in Abraum, Rohkohle und im Streckenvortrieb erfüllen konnte. Wenn sich die Parteileitung noch intensiver und regelmäßiger mit der Arbeit der Betriebszeitung beschäftigt, wird es möglich sein, das Niveau weiterhin zu heben und vor allem die Mitarbeit der Kumpel selbst zu verbessern.

Auch in der Vorbereitung der Volks wählen hat das Büro der Kreisleitung Inhalt und Aufmachung der Betriebszeitungen eingeschätzt und den Redaktionen Hinweise gegeben. Trotzdem würde das Ergebnis noch besser sein, wenn die Kreisleitung nachdrücklich auf die Durchführung der Beschlüsse seitens der Betriebsparteiorganisationen einwirkte.

Insgesamt gesehen jedoch ist der von der Kreisleitung und ihrem Büro beschrittene Weg ein guter Beginn zur weiteren Verbesserung der Arbeit der Betriebspresse. Inzwischen hat auch die Mehrzahl der Betriebszeitungsredakteure im Kreis die Prüfung als Redaktionsassistent abgelegt. Die Erfahrungen zeigen also, daß es unbedingt erforderlich ist, daß sich sowohl das Büro als auch die Kreisleitung, nicht nur die Abteilung Agitation/Propaganda, in bestimmten Abständen mit der Betriebspresse beschäftigen, den Stand der Arbeit analysieren, Maßnahmen zur Hebung des politischen Niveaus sowie der ideologischen und organisatorischen Wirksamkeit der Betriebszeitungen beschließen. Das ist schon deshalb dringend erforderlich, weil es sich dabei um grundsätzliche Probleme der Führungstätigkeit handelt. Die Kreisleitung Senftenberg sollte Anfang nächsten Jahres eine Pressekonferenz mit allen Redakteuren unter Hinzuziehung der Parteisekretäre einberufen, auf der weitere Schritte zur Verbesserung der Betriebszeitungsarbeit diskutiert und beschlossen werden. Ähnliches könnten sich alle Kreisleitungen überlegen. Im Vordergrund müßten dabei die verstärkte Gewinnung von Arbeiterkorrespondenten, die weitere Qualifizierung der Redakteure sowie die Anleitung der Betriebszeitungen durch die Parteileitungen stehen.

S e p p M ü h l

Redakteur, Ressort „Kohle und Energie“
in der „Lausitzer Rundschau“